

PARASITENBEKÄMPFUNG

Kapitel aus «DIE HOMÖOPATHISCHE STALLAPOTHEKE» von Denise Bürgmann, Nathalie Heuer

Parasiten sind ein wichtiger Evolutionsantrieb. Sie zwingen den Wirt zu komplexen, hauptsächlich biochemischen Abwehrreaktionen, die ihn schliesslich selbst verändern. Parasiten beschäftigen auf natürliche Weise das Immunsystem und beugen in physiologischer Anzahl Allergien vor.

Chemische Parasitenbekämpfung:

Nachteile:

- die Parasiten werden vergiftet (und der Organismus, die Weide, der Miststock, das Grundwasser z. T. auch)
- die körpereigene Immunreaktion des Tieres auf Parasiten wird geschwächt
- kurz nach der Entwurmung ist die Gefahr einer Neuinfektion am grössten

Vorteile:

- geringer Arbeitsaufwand
- schnelle Wirkung (die aber nicht immer gewährleistet ist!)

Natürliche Parasitenbekämpfung:

Nachteile:

- mehr Arbeit, mehr Mitdenken, mehr Eigenverantwortung.
- die natürlichen Mittel sind noch nicht genügend geprüft, es handelt sich meist um Erfahrungswerte einzelner.

Vorteile:

- die eigene Immunabwehr des Tieres wird gestärkt, es wirkt sich auf die Gesundheit des Tieres an sich positiv aus.
- keine schädigende Einflüsse auf die Umwelt.
- Nachhaltigkeit was die Gesundheit des Tieres, der Weide, der Umwelt und der Konsumenten betrifft.

Vorbeugen ist besser....Weidehygiene ! Reduziert den Parasitendruck

Grundsätzlich gilt

- Speziesübergreifend
- Altersgruppenübergreifend

- Jungtiere und ältere Tiere auf gemeinsame Weiden
- gemischte Weidenutzung durch eine Schafherde (Muttertiere und Lämmer) in einem Umtriebsweidesystem mit Jungrindern
- möglichst extensive Weidenutzung
- Kälber nur auf vorher gemähte Weiden
- Jungrinder nur auf Weiden die im Vorjahr von älteren Tieren genutzt wurden
- Weiden - Heuen im Wechsel
- Evtl. Weideaustrieb erst wenn das Gras trocken ist (Schafe)
- Nicht «überweiden»

Gesunde Tiere

- Tiere die gesund sind, sind weniger anfällig
- Homöopathisch behandelte Tiere, die nicht wegen jeder Krankheit Antibiotika bekommen, haben mit der Zeit ein besser funktionierendes Immunsystem
- **Ein schwacher Befall mit Parasiten ist bei Weidetieren normal und hält auch das Immunsystem fit.** Deshalb nie chemisch entwurmen ohne vorher abzuklären ob wirklich ein starker Wurmbefall vorhanden ist.
- Die Erfahrung zeigt, dass jedes Weidetier seinen individuellen Verwurmsgrad hat, den es, wenn es gesund ist, auch aufrecht zu erhalten vermag. Kurz nach einer chemischen Entwurmung ist

dieser individuelle Verwurmsgrad wieder erreicht. Es ist also nicht so, dass bei regelmässigen chemischen Wurmkuren, die parasitäre Belastung von Wurmkur zu Wurmkur niedrig ist, sondern nur kurze Zeit nach der Entwurmung. Danach steigt sie wieder auf den «normalen» oder sogar schwereren Befall an.

- **Jungtieren ist besondere Beachtung zu schenken** in Bezug auf Parasiten. Ihr Immunsystem muss noch lernen und ist nicht voll leistungsfähig. Deshalb können immer wieder Krisen in Bezug auf Parasitenbefall auftreten, die man homöopathisch, Fütterungstechnisch und, wenn nötig, auch mit chemischen Entwurmungen behandeln muss.

Artgerechte Fütterung

- genügend Rohfasern sorgt für die richtigen Darmbakterien
- Achtung bei **Silofütterung**: nicht zuviel und nur gute Silage
- **Kein verschimmeltes Futter**
- **Hartes Brot** ist kein Tierfutter. (Übersäuerung)

Regelmässige Untersuchung des Kotes auf Parasiten

- 1 bis 2 x jährlich, bei grossen Herden eine Bestandesuntersuchung

• bei Tieren mit folgenden Symptomen:

- stumpfes Fell
- Abmagerung trotz gutem Appetit
- Vermehrter Appetit
- Leistungsrückgang ohne andere Ursache
- Durchfall hartnäckig
- Schnupfen, Atemprobleme, die auf Lungenwurmbefall hinweisen

Denise Bürgmann

BÜCHERTIPP



Burnett, John Compton

Bacillinum

Schriftenreihe der Clemens von Bönninghausen-Akademie Band 23

Verlag: Müller & Steinicke

Umfang: 113 Seiten

Erscheinungsdatum: 2001

Bacillinum Die neue Heilmethode der Schwindsucht mit ihrem eigenen Erreger Veranschaulicht durch zahlreiche Fälle. Fünf Jahre Erfahrung mit der neuen Heilmethode der Schwindsucht / Wirkungen des Erregers der Schwindsucht auf mich selbst / Fallbeschreibungen / Das Mittel in der Krankheit / Das Mittel Bacillinum / Tuberkulinum Kochii / Fälle von Schwindsüchtigkeit / Fall einer beginnenden Tuberkulose / Fall von Ringelflechte /